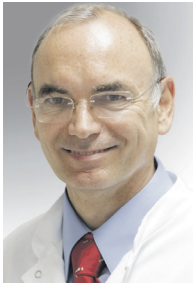


Beweglich bleiben auch mit Brustkrebs: Ambulante Chemotherapie in der onkologischen Praxis

Prof. Dr. Hans Tesch ist niedergelassener Onkologe in einer großen Gemeinschaftspraxis und Belegarzt am Bethanien-Krankenhaus in Frankfurt am Main.

Dennoch kennen noch immer zu wenige Frauen den Cytomegalie-Virus (CMV).



PROF. DR. HANS TESCH
Hämatologisch-Onkologische Gemeinschaftspraxis am Bethanien-Krankenhaus

Bei der Behandlung von Brustkrebs können viele Behandlungsschritte erforderlich sein. Wenn wir bei einer Patientin eine Chemotherapie für notwendig halten, dann richten wir uns nach den biologischen

Eigenschaften des Tumors und nach individuellen Patientinnen-bezogenen Faktoren. Die Tumorbiologie wird bestimmt durch Tumorgroße, die Wachstumsgeschwindigkeit, die Ausprägung von Hormon- und Her2-Rezeptoren und das Vorliegen von Lymphknoten- bzw. Fernmetastasen. Wir berücksichtigen aber auch das Alter, den Gesundheitszustand und die Begleiterkrankungen und

kommen dann zu einer Entscheidung, ob und welche Chemotherapie für die Patientin geeignet ist. Wir achten ganz besonders darauf, dass die Therapie einerseits wirksam, aber andererseits auch gut verträglich ist. In jedem Fall besprechen wir Vor- und Nachteile der Therapien vor der Behandlung ausführlich mit der Patientin und berücksichtigen ihre Wünsche und Ziele.

Es gibt heute viele Medikamente zur Chemotherapie von Brustkrebs, bei denen sich unter anderen die Taxane (Paclitaxel und Doxetaxel) als besonders wirksam erwiesen haben. Diese Medikamente können entweder alleine angewandt werden, oder auch in Kombination mit anderen. Wie alle Chemotherapien haben auch die Taxane Nebenwirkungen, aber im Allgemeinen wird die Therapie gut toleriert und kann ambulant in der Praxis durchgeführt werden. Wir können heute vielen

Nebenwirkungen vorbeugen oder sie lindern, wenn sie auftreten. Nur gegen den Harrausfall ist noch „kein Kraut gewachsen“. Es können bei der Taxan-Chemotherapie Allgemein-symptome wie Schwäche und Müdigkeit sowie Veränderungen der Mundschleimhaut oder des Blutbild auftreten. Nach wiederholten Gaben von Taxanen klagen Patientinnen auch über Kribbeln und Missempfindungen in Füßen und Fingern. Die meisten Nebenwirkungen bilden sich jedoch nach Abschluss der Therapie vollständig zurück. Heute gibt es mit nab-Paclitaxel bereits ein neues, weiterentwickeltes Taxan, das an Albumin-Eiweißmoleküle gekoppelt ist. Es ist mindestens ebenso wirksam wie die „alten Taxane“, aber es ist besser wasserlöslich und benötigt keine zugesetzten Lösungsvermittler, die für einen erheblichen Teil der Nebenwirkungen verantwortlich sind. Deshalb benötigen wir bei

diesem Medikament im Unterschied zu den „alten“ Taxanen auch keine Vorbehandlung mit Cortison. Und ein Kribbeln in Händen und Füßen, sollte es auftreten, geht wesentlich schneller wieder zurück. Da wir das nab-Paclitaxel schneller infundieren können, wird die Verweildauer in der Praxis kürzer und die Patientin kann rascher wieder in ihren Alltag zurückkehren. Das Behandlungsintervall beträgt je nach Plan entweder eine oder drei Wochen. Wir bevorzugen in unserer Praxis die wöchentliche Gabe. Wir geben allen unseren Patientinnen genaue Hinweise, was sie nach der Therapie zuhause beachten und wann sie uns benachrichtigen sollen. Berücksichtigt man diese Ratschläge, so kann man auch als Patientin mit Brustkrebs und Chemotherapie ein weitgehend normales Leben führen.